

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. halbr. Sonntagsblatt und  
Landw. Mittheilungen).  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich  
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.



**Anzeigengebühren**  
für die halbjährliche Stelle oder deren Raum  
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk  
Meißen.  
Reclamen an der Spitze des Quotientenblatts  
pro Zeile 40 Pf.

N 217.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Donnerstag, 17. September.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

## Zur Lage des Bauernstandes.

Von C. Haß in Wertheburg.

II.

Ein anderes Bauernsprichwort lautet: „Ein Edelmann im Dorfe gleich dem Kuhstall im Garten.“ Es stammt aus der traurigen Zeit der Erbunterthänigkeit resp. Leibeigenschaft, bewährt sich aber noch heute wie und da, wo der Großgrundbesitzer den Bauernstand abhört, nur braucht der Großgrundbesitzer nicht ein Edelmann zu sein. Während aber der Kuhstall einen großen Schatten wirft, haben viele Großgrundbesitzer viel Licht verbreitet. Die Hochträge des Ackerlandes haben sich in den letzten 30 Jahren verdreifacht durch Einführung intensiver Bewirtschaftung, und diese erfolgte durch die Großgrundbesitzer. Sie verwerteten die wissenschaftlichen Forschungen in ihrem praktischen Betriebe, trugen durch zahlreiche Versuche zur Förderung der Wissenschaft mit bei, führten neue Getreide-Varietäten, neue Düngemittel, bessere Viehrassen ein, benutzten neue Maschinen, gestalteten die Wirtschaftspläne um u. s. Sie führten dem Bauernstande, welcher bekanntlich gegen Neuerungen oft zunächst mißtrauisch sich verhält, auch über so reiche Mittel nicht zu verfügen hat, wie der Großgrundbesitzer, die intensive Wirtschaft vor die Augen, und damit nicht genug: Sie theilten in landwirtschaftlichen Vereinsversammlungen ihre Erfahrungen mit, ließen den Bauern neue Frucht-Varietäten und Düngemittel zu verhältnismäßig niedrigem Preise ab; es machte ihnen Freude, zur Erhebung der Landwirthschaft so wesentlich beitragen zu können. Nicht leicht wird freilich ein deutscher Großgrundbesitzer so dem Engländer Knowles-Nothamkeit gleich thun können, welcher schließlich in seinem Lezament auch noch die Zinsen von 2 Millionen Mark für alle Zukunft zur Fortsetzung seiner landwirthschaftlichen Versuche bestimmte. — Der Großgrundbesitz ist für die Erhebung der Landwirthschaft und somit auch des Bauernstandes von hoher Bedeutung; aber überwiegen darf er nicht. Manchem Großgrundbesitzer ist sein Besitz kaum ausreichend, um „standesgemäß“ darauf leben zu können, während zehn fleißige, sparsame Bauern auf demselben Besitze reiche Leute werden konnten. 1859 besaßen in Pommern (ohne Neuvoopommern und Rügen) die Rittergutsbesitzer 55% der Bodenfläche, die spannfähigen Bauern nur 41%, die Kleinbesitzer 4%. Heute sind die bäuerlichen Verhältnisse dort sehr traurige, ein nicht unerheblicher Theil der ehemaligen Bauerngüter ist von dem Großgrundbesitz abhört. Nicht so ungünstig sind die bäuerlichen Verhältnisse in Schlesien, wo gleichfalls der Großgrundbesitz schon lange überwiegt; aber es haben auch dort in den letzten 30 Jahren 4 923 Bauerngüter mit einem Areal von 194 855 Hektaren ihre Existenz verloren und sind zu gutem Theil dem Großgrundbesitz gefallen. Nicht besser gestalteten sich die bäuerlichen Verhältnisse in Posen.

[Nachdruck verboten.]

38] **Ada Ashton.**  
Original-Roman von Harriet Keuper.

(Fortsetzung.)

„Lebe wohl, Ada,“ sagte Armandale, und wandte sich etwas scheu ab, „ich hoffe, bald zu hören, daß es Dir besser geht.“  
Mit seltsam gemischten Gefühlen begleitete Doctor Matthison den Besuch zur Thür hinaus. Er war Armandale gegenüber plötzlich einfüßig und zurückhaltend geworden. Mit einem Male war eine merkwürdige Abneigung in ihm gegen den Mann erwacht, der augenscheinlich eine so dämonische Gewalt auf die unglückliche Frau ausübte, welche ihm auf's Tiefste zu hoffen schien. Ihm war kein Bild, keine Bewegung entgangen.  
Auch Robert Armandale war schweigend geworden. Es war Etwas über ihn gekommen, was ihm sagte, daß er das Ziel, welches er sich gesteckt, nie erreichen werde. Er ahnte, daß die Welt über untergehen würde, als es ihm gelingen würde, Ada's Liebe zurückzugewinnen, denn der Ausdruck des Entsetzens und Grauens auf ihrem Gesichte, als er ins Zimmer trat, sprach deutlich genug dafür, daß alle seine Annäherungsversuche nur das Gegentheil davon erreichten, was er wollte.  
Tragen Sie Sorge, Doctor, daß mein armes Weib bald genesen wird, und Sie können sich meiner tiefgefühlten Dankbarkeit stets versichert halten,“ sagte er, zum Abschied dem Doctor die Hand entgegenstreckend.  
„Wenn der Grund der Krankheit Ihrer Frau Gemahlin nicht tiefer liegt, als er unserer Auge sichtbar ist,“ sagte Doctor Matthison mit harter Betonung, „dann hoffe ich Ihnen allerdings Heilung versprechen zu können.“  
Doctor Matthison lag in tiefer Verstimlung auf sein Arbeitszimmer. Er stand einem Ritzel gegenüber

## Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die am Montag in Berlin eingetroffene Note der spanischen Regierung verfolgt, dem Vernehmen nach, in Bezug auf die zwischen Berlin und Madrid schwebenden Fragen genau denjenigen modus procedendi, der sich im Einflange mit den üblichen diplomatischen Gepflogenheiten befindet. Demnachsprache verläßt die dem Grafen v. Benomar zugegangene Kundgebung des Madrider Cabinets in zwei getrennte Theile, einen, welcher die Entschädigung Spaniens wegen der der deutschen Gesandtschaft in Madrid zugefügten Unbill und die dafür zu gewährenden Entschädigung behandelt, und den zweiten, welcher sich über die spanischen Rechts-Ansprüche auf die Inselgruppe der Carolinen sehr eingehend verbreitet. Wie wir hören, wäre seitens des spanischen Gesandten einweisen nur der erste Theil der Note im Auswärtigen Amte zur Verlesung gebracht worden, indeß vom zweiten Theil vorerst eine authentische Uebersetzung angefertigt wird.

In Verhandlungen über diesen zweiten, die materielle Seite der deutsch-spanischen Besitz-Kontroverse behandelnden Theil dürfte, um mehrfach Gelegenes zu wiederholen, erst nach Erledigung der formellen Frage eingetreten werden.

Wie man der „Pol. Corr.“ unter dem 14. d. Mts. aus Berlin meldet, hat die Note des spanischen Cabinets wegen einer den besten Willen bezeugenden Form einen günstigen Eindruck gemacht, und in unterrichteten Kreisen gilt die spanisch-deutsche Streitfrage als definitiv auf dem Wege zu veröhnlicher Beilegung begriffen. Es scheint, daß das Arrangement selbst ohne das Auskunftsmittel eines schiedsrichterlichen Spruches direct zwischen beiden Theilen erzielt werden wird.

In der Dienstag-Sitzung des Bundesraths wurde den Anträgen des Ausschusses betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung von Reichs-Kontrollabgaben zugestimmt. Die Eingabe betreffend die Novelle zu demselben Gesetz wurde durch den Beschluß des Bundesraths vom 21. Mai d. J. für erledigt erachtet. Diese Ausführungsbestimmungen treten demnach in der Form in Kraft, wie wir dieselben in der Extrabeilage der Sonntag-Nummer veröffentlicht haben.

Die Zweifel an der Angabe, daß die Reichsregierung eine Novelle zum Gesetz über die Actien-Gesellschaften vorbereitet, erweisen sich als berechtigt; es ist in der That von beratigen Vätern nicht die Rede. Wahrscheinlich ist die irrige Nachricht dadurch entstanden, daß allerdings verschiedene Stimmen sich für die Revisions-Befähigung des Gesetzes erklärt haben. Indessen war

von vornherein keine Neigung vorhanden, schon jetzt eine solche Revision vorzunehmen. Man ist vielmehr entschlossen, zunächst noch weitere Erfahrungen abzuwarten.

Wenn man die Stellung der Reichsregierung zur Frage der Sonntagsarbeit nach dem Eindruck beurtheilen soll, den die Ergebnisse der Erhebungen bis jetzt hervorgebracht haben, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß es zu weiteren geschäftlichen Schritten bezüglich des Verbots der Sonntagsarbeit nicht kommt, sondern bei den jetzigen Vorarbeiten sein Bewenden haben wird. Sollte die Regierung eine Veröffentlichung des Gesamtintergebnisses der Erhebung oder eine ansitzige Uebersicht über die erlangten Gutachten beabsichtigen, so würde sich greifbar herausstellen, daß ein weiteres gesetzgebendes Verbot Gewerbe und Handel, sowie den öffentlichen Verkehr entziehen beabsichtigt dürfte. Ob man sich auf solchen Veröffentlichungen entschließen wird, ist bis jetzt noch nicht abzusehen. Es ist indessen leicht nachzuweisen, daß auch an der Hand der jetzigen Bestimmungen die Heiligung der Sonntagsruhe vollkommen durchzuführen ist.

Eine im Reichslande circirende, das Verbot der Sonntagsarbeit betreffende Adresse an den Reichsfanzler enthält folgende Stelle:

„Anschließend des ausgesprochenen Wunsches einer hohen Regierung, die Wünsche des Volkes hinsichtlich der Sonntagsfeier zu kennen, erlauben sich Unterzeichnete, Folgendes zu beklagen: Wie wünschenswert das Verbot der Sonntagsarbeit: 1. weil kein Arbeiter auf einem Lande ruht, das ein außerordentliches Gebot übertritt; 2. weil der Arbeiter der Sonntagsruhe bedarf, um, relaxirt geübt und förderlich geleitet, seiner antreibenden Nothwendigkeit nachzugeben, da alle Erfahrung lehrt, daß sehr oft gerade solche, die am Sonntag arbeiten, nicht nur lethargisch, sondern sogar materiell am schlechtesten bestellt sind; 3. weil schon so viel über Arbeitsmangel und Ueberproduktion geflagt wird, daß es verunwürdig wäre, die Zahl der Hungerelenden und Arbeitslosen um ein Siebentel zu vermehren; denn es ist klar, daß die Arbeit mit welcher die Einen überhäuft werden, den Andern entzogen wird; 4. weil das Beispiel Amerikas und Englands genaugen beweist, daß auch größere Industrien und Handelsstaaten ganz gut bei der gesetzlichen Sonntagsruhe gedeihen, und sogar jene Klauente eine vortheilhaftere, reichliche gesetzliche Schließung der Betriebsanstalten hervorbringen, um nicht durch die Concurrenz gezwungen zu sein, der Sonntagsfeier verlustig zu gehen.“

Dem Minister für die Landwirthschaft und die Forstverwaltung ist aus dem Regierungsrath Köhler die amtliche Mittheilung zugegangen, daß sich in den hiesigen Riefenwäldungen der Schmetterling der „Ronne“ (Liparis monacha) in ungewöhnlicher und bedeutender Zahl bemerkbar macht und sich nach dem Vorordnen hin bis in den Kreis Wittum hinein verbreitet hat. Da dies Insect, welches hauptsächlich auf Fichten und Kiefern, daneben aber auch auf mehreren Laubbolarten frisst, der Waldkultur großen Schaden zuzieht, so hat der Minister die Verwaltungsbehörden angewiesen, aufs sorgfältigste für die Durchführung der Bestimmungen des Gesetz- und Fortschritts-Gesetzes vom 25. März dieses Jahres Sorge zu tragen und namentlich auf die Durchführung der Vertilgungsmaßregeln zu achten.

Milde nicht; sie ließ sich überreden, dieses oder jenes zu sich zu nehmen und endlich fogar das Bett zu verlassen.

Als Ada auf ihren Zögling stand, küßte sie sich wie eine von langer Krankheit Genehede. Sie war noch so schwach, daß sie sich gegen den Tisch stützen mußte. Frau Martha küßte sie an das Fenster, von wo man eine Uebersicht auf den in üppiger Farbenpracht prangenden Blumengarten hatte.

Umwillkürlich blickte Ada hinaus. Sie sah den klaren blauen Himmel, den hellen Sonnenschein, sah die Blumen blühen und die Bäume im ersten grünen Glanz, und als Frau Martha das Fenster öffnete, da sog sie mit neuer Lebenslust die frische gesunde Landluft ein und horchte auf das Singen der Vögel.

„Mrs. Armandale — soll ich Sie in den Garten hinausführen?“ fragte Frau Martha, „das wird Ihnen gut thun.“

Der Anblick der Natur hatte Ada vollständig bewältigt. Sie brach plötzlich in ein trampfhaftes Schluchzen aus und sank, von namenlosem Schmerz überältigt, in den Stuhl am Fenster nieder und Frau Martha verlor sich vergebens, sie zu trösten und zu beruhigen.  
„Ach dar hinaus?“ fragte endlich Ada staunend und verwundert.

„Gewiß, Mrs. Armandale, so oft und so viel es Ihnen beliebt“, entgegnete Frau Martha eifrig. „Es giebt kein schöneres Fleckchen Erde weit und breit und kein gelegeneres.“ — Schon vielen Menschen ist es zum Paradies geworden.

Ada blickte plötzlich ängstlich um; verstört um sich. Sie hatte rasch ihre Thränen getrocknet und presste die Lippen auf einander, als wollte sie hintern, daß noch ein Laut darüber komme.

„Mrs. Armandale — was befürchten Sie?“ fragte Frau Martha, die ganz genau zu wissen schien, was in diesem Augenblick in dem Herzen der jungen Frau vorging.

und begann zu bedauern, daß der Vorsteher der Anstalt gerade jetzt aus Reisen war, da er sich vor der Verantwortung fürchtete, welche er bei der Aufnahme der Kranken übernehmen hatte.

Er nahm darauf längere Rücksprache mit Ada's Pflegerin und forschte nach den geringsten Einzelheiten bei der Leidenden. Martha konnte nicht viel darüber sagen, sie glaubte nur, daß die Dame sehr leidend sei, weil sie den ganzen Tag und die ganze Nacht keinen Laut von sich gebe und wenig esse und trinke, immer nur erft dann, wenn sie vor Erschöpfung ohnmächtig werde.

Auch Armandale's Besuch schien nicht den geringsten Eindruck zurückgelassen zu haben. Sie lag nach wie vor theilnahmslos und schien selbst untern ihre Kleidung zu wecheln. Ihre Wangen wurden von Tag zu Tag schmäler; die Augen sanken tiefer in ihre Höhlen zurück, beobachtet aber einen strahlenden, unheimlichen Glanz bei.

Mrs. Armandale — Sie sollten einmal in den hellen Sonnenschein hinausgehen,“ sagte eines Morgens Frau Martha. „Im Zimmer können Sie nicht gesund werden. Gehen Sie denn nicht hinaus, die Natur in ihrem herrlichen Laub- und Blumenschmuck zu sehen und die Vögel singen zu hören? Es ist so wunderbar schön draußen und die Sonne scheint prächtig warm.“

Ada sah die Frau, welche bis dahin fast ebenso schweigend wie sie selbst gewesen war und nun plötzlich redselig geworden zu sein schien, mißtrauisch an. Aber dies Mißtrauen wich bald, denn in den Gesichtszügen der guten Frau wohnten nur Theilnahme und Mitleid. Dennoch gab Ada keine Antwort, sie schüttelte nur mit dem Kopfe. Ein schmerzvolles Lächeln umspielte dabei ihre Lippen.

Noch einige Tage vergingen. Ada zeigte sich allmählig der Frau für ihre Theilnahme erkenntlich und auf die Dauer widerstand ihr welches Herz der freundlichen

Unsalud.

Schweiz. Die eidgenössische Bundeskanzlei veröffentlichte eine nähere Mitteilung über den letzten Anarchisten...

Die deutschen Mitglieder der internationalen Konferenz, die in Bern über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums zu beraten hat...

Frankreich. Die „France“ hebt hervor, daß beinahe in allen Wahlprogrammen die Frage der Bekämpfung des Militarismus...

Bei einem am Montag in Paris stattgefundenen Wahlsbankett hielt der Minister des Innern, Adolphe Falloux...

Die junge Frau blühte mit hoffnungsvollen Augen in der Pflegerin empor, während noch die Thränen über ihre bleichen Wangen perlen...

Frau Martha stand diesmal von ihren Witten ab, wohl wissend, daß man nur durch Gehuld die Launen einer Kranken...

Frau Martha zog die Kranke auf einen Sitz am Rande des Bettes, der von mächtigen Säulen umrandet war...

Die Besuche in den Tagen der großen Anstrengungen der letzten Tage durch aus erschöpft, und wibmet der Monarch sich auch in gewohnter Weise der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte...

Das Besondere des Kaisers ist, wie aus Karlsruhe jurüdgeleht ist, gebent am Freitag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr nach Stuttgart abzureisen...

(Fortsetzung folgt.)

König befandete in höchst würdiger Weise seine Anhänglichkeit an Frankreich. Derselbe ist 23 Jahre alt. Alle von der französischen Armeegemeinden und bisher verwahrten Kunstschätze sind dem Könige übergeben worden.

Spanien. Die Stimmung der spanischen Bevölkerung hat sich noch immer nicht ganz beruhigt, so ruhig und freundlich sich auch der Verkehr der Regierungen von Berlin und Madrid jetzt zu gestalten scheint.

„El consal de Alemania en Sevilla, Sr. Merry y Colon, hermano del conde de Benomar y catedratico de aquella Universidad, hijo en cartel en los sitios mas publicos, cuyo cartel decia:“

„VIVA ESPAÑA!“

En este dia ho hecho dimision del consulado de Alemania, por mi estado de espanol. — Manuel Merry y Colon“

„Ich habe ich mich Amt als Consul Deutschlands niedergelegt, um mich als Spanier zu bewähren.“

Auch zwei andere deutsche Consuln, die spanische Unterthan sind, haben ihre Posten niedergelegt. Das spanische Casino in Havana hat der Regierung Wunschnngen vor, haben ihre Posten niedergelegt.

Arifa. Der mehrfach in der Presse erwähnte Bericht des amerikanischen Consuln in Sierra Leone, Mr. Lewis, über eine mohamedanische Schilderhebung in Westafrika wird von einem Kenner der an Ort und Stelle obwaltenden Verhältnisse in einem Hauptpunkte richtig gestellt.

Bei einem am Montag in Paris stattgefundenen Wahlsbankett hielt der Minister des Innern, Adolphe Falloux, sein altes Wahlprogramm aufrecht, bemerkte indeß dabei, man müsse seine Schritte nach denjenigen der Departements abmessen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 15. September.

Se. Majestät der Kaiser begab sich, vom Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie von Sr. K. u. K. Hoheit dem Kronprinzen und den anderen in Karlsruhe anwesenden Fürstlichkeiten begleitet, am Dienstag Vormittag kurz nach 10 Uhr abermals nach dem Wandersfeld, von den dichtgedrängten Menschenmassen, welche sich auf dem Wege angeammelt hatten, mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Der Kaiser, Allerhöchstdwiler am Dienstag Mittag im besten Wohlfsein vom Wandersfeld nach Karlsruhe jurüdgeleht ist, gebent am Freitag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr nach Stuttgart abzureisen, woselbst die Ankunft um 1 Uhr erfolgen wird.

Das Besondere des Kaisers ist, wie aus Karlsruhe jurüdgeleht ist, gebent am Freitag den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr nach Stuttgart abzureisen, woselbst die Ankunft um 1 Uhr erfolgen wird.

Die Besuche in den Tagen der großen Anstrengungen der letzten Tage durch aus erschöpft, und wibmet der Monarch sich auch in gewohnter Weise der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte.

Die Mitte der Säule trägt die von Amoroneu gehaltenen Waagen erlauchter Säulen von Baden und Baden. Auf der Säule ruht eine tibol ornamentierte Schale, zur Aufnahme von Blumen bestimmt, aus deren Mitte, das Genes überaus effectvoll abstrahlend, die prächtig modellirte schwebende Statue des „Hymen mit Fackel und Korb“ sich erhebt.

Umgebung soll, wie ein Berichterstatter wissen will, durch Mannschaften der 5. Schloß Garde-Kompanie in Berlin bemant werden. Bei der Ausfahrt derselben sollte indeß, der ausbrüchlichen Kaiserlichen Bestimmung gemäß, kein Zwang ausgeübt, vielmehr anbeingeben werden, die Mannschaften zunächst zur freiwilligen Uebernahme jenes Dienstes zu veranlassen.

„Von „Neuen Thürmen“ in Weiskalen schreibt die „Elber. Hg.“: Weiskalen hat drei Städte, die schon aus der Ferne an ihren schiefer Kirchtürmen kenntlich sind. Der Thurm von Camen, dem „Deutschen Pisa“ ist schon von Hengstenberg in seiner „Germanischen Geographie“ besungen worden.

„Tägliche des Attentates auf einen Berliner Buchhändler erhält die „Köln. Hg.“ aus Martigny (Schweiz) von dem Betroffenen folgende Aufschriit:

Ich habe heute Nacht 12 Uhr und bin in Berlin als Buchhändler anständig am Sonntag den 5. d. M. befand ich mich zu dem von Bernards (Horse de Trient) kommend auf halber Höhe des Col de Balan, als ich etwa 4 Uhr Nachmittags auf einen herabkommenden Fremden traf. Wir grüßten uns und begannen ein Gespräch.

Wir hatten nach der „Voss. Hg.“ auf Grund der bei der Berliner Polizei eingegangenen Anzeige über den sensationellen Vorfal berichtet. Die Schweizer Wälder haben bis jetzt darüber geschwiegen. (D. Hb.)

Ein Wunder der Verdorrenheit hat Herr Franz Kern zu Stande gebracht. Derselben ist es nämlich in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelungen, zwei seiner gelehrigsten Bonnus zu Seiläuten auszubilden, welche auf einem 16 Fuß hoch gespannten, 42 Fuß langen Seile von etwa 1 1/2 Zoll Durchmesser, mit außerordentlicher Sicherheit gehen.

„Von einem glücklichen Erben berichtet der „Gamm. Corr.“ folgendes: Am Beginn dieses Jahrhunderts heirathete ein Weinkaufmann, Namens Robion, in Manchester eine reiche Erbin, Frau, Walker aus Cambridge. Nach mehreren Jahren starb die Dame kinderlos und hinterließ ihrem Manne ihr ganzes Vermögen. Robion heirathete abermals eine vermögende Frau, die ebenfalls bald starb





Berliner Börse v. 15. Septbr.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Actien. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien. Lists foreign securities and railway stocks.

Table with 2 columns: Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen and Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Lists railway bonds.

Die Eisenbahn... Die Eisenbahn... Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn... Die Eisenbahn... Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn... Die Eisenbahn... Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn... Die Eisenbahn... Die Eisenbahn...

Die Eisenbahn... Die Eisenbahn... Die Eisenbahn...

Hallischer Tages-Kalender. Donnerstag den 17. September.

Städtische Steuer-Receptor. Am 17. September haben Grambs- und Viehsteu-... Die Hebedienst... Die Hebedienst... Die Hebedienst...

Zur Bestzeit empfehle ich: Hampel's patentirte Düngerstreu-Waajshne.

die erste und einzige Waajshne dieser Art, die erste und einzige Waajshne dieser Art, die erste und einzige Waajshne dieser Art...

Gute Regenschirme. Schirmfabrik Fritz Behrens.

garantirt dauerhaftes eigenes Fabrikat; Reparaturen jeder Art, ergebenst empfohlen. Anerkannt billigste Preise.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für Donnerstag Neues Theater: Anfang 7 1/2 Uhr: Das Andraschke. Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Adrienne Lecouvreur.

Bekanntmachung.

Freitag den 18. September d. Js. Vormittags von 8 Uhr ab sollen verschiedene, im Hof- und Telegraphendienst nicht mehr verwendbare Ausstattungsgegenstände...

Hôtel zur goldenen Kugel.

Hier renovirt. Eleganter Saal und Zimmer für Gesellschaften. Dejeuners, Dinners und Soupers zu jeder Zeit.

New-York Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Rein gegenseitig jedoch ohne Rücksicht Verbindlichkeit. Errichtet 1845. Banquiers: Deutsche Bank in Berlin.

Rittergut Zehringen Station Göthen, Anhalt.

Hallets genealogischen Weizen red pedigree wheat, Raabon aus Originalsaat, hoher Ertrag...

Anwalts-Comptoir für industrielle, commercielle und volkswirtschaftliche Angelegenheiten.

Dr. jur. A. Klein in Jena. Specialität: Gutachten, Verträge und Vertretungen in Autor, Marken, Patente...

Piano. Friedrich Bornemann & Sohn.

neukreuzt. Eisenbau, höchste Klangfülle. Zahlungsrat. a 15 Mk. monatl. Lieferung n. Preisverz. franco.

Toilettenabfall-Glycerinseife.

halte stets auf Lager. M. Waltsgott. Bergmann's Theerschwefelseife.

Migräne-Stifte.

aus reinem Menthol empfiehlt M. Waltsgott. Oswald hier? (Logo)

Gebörligenen Sheriff's square head.

Rauch aus dänischer Saat, sehr in Ordnung, sehr ertragreich, 2000 Pfund 180 A.

Migräne-Stifte.

aus reinem Menthol empfiehlt M. Waltsgott. (Logo)





